

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 124 (1958)
Heft: 1

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Westdeutschland

Im Jahresbericht 1957 des westdeutschen Bundesverteidigungsministeriums wird unter anderem erklärt, daß die Spitzengliederung des Bundesverteidigungsministeriums geändert worden ist. Die bisherigen Abteilungen der Streitkräfte, Heer, Luftwaffe und Marine, wurden in Führungsstäbe umgewandelt. Inhaber der Befehls- und Kommandogewalt ist der Bundesverteidigungsminister, der sie an den Generalinspektor delegiert. Er wiederum hat Weisungsbefugnisse gegenüber den Inspektoren der Teilstreitkräfte auf den Gebieten der Führung, Organisation, Ausbildung, der Versorgungsführung und Ausrüstung.

Die Gesamtstärke der Bundeswehr hat jetzt 120 000 erreicht. Zur Zeit gibt es fünf militärische deutsche Dienststellen bei den verschiedenen NATO-Gremien im Ausland. In den Stäben arbeiten zur Zeit 57 Offiziere, 60 Unteroffiziere und Mannschaften und fünf Angestellte. Zu elf Staaten hat die Bundesregierung Militärattachés entsandt, während 21 fremde Staaten Militärattachés ihren diplomatischen Vertretungen in Bonn beigeordnet haben. In der Zeit vom 1. November 1956 bis zum 1. November 1957 ist die Mannschaftenstärke des Heeres von 37 000 auf 74 000 angewachsen. Es besteht aus drei Korpsstäben, drei Grenadierdivisionen, zwei Panzerdivisionen, einer Luftlandedivision und einer Gebirgsjägerdivision. Beim Heer dienen jetzt 16 500 Wehrpflichtige des Jahrganges 1937. Das Heer unterhält sechzehn Schulen mit Lehrbataillonen für verschiedene Truppengattungen. Die Dauer der Ausbildung des Unteroffiziersnachwuchses ist von zwölf auf vierundzwanzig Monate verlängert worden. Aus den Heeresoffiziersschulen Hannover und Husum sind bisher in vier Lehrgängen 1000 Fahnenjunker ausgebildet worden, die bereits bei den Verbänden als Leutnants ihren Dienst versehen. Der erste Generalstabslehrgang in Bad Ems ist am 30. September zu Ende gegangen, 83 Führergehilfen haben ihn absolviert.

Für die Ausbildung der Luftwaffenangehörigen stehen vier Ausbildungsregimenter, drei Flugzeugführerschulen, drei technische Schulen, eine Flugabwehrschule, zwei Fliegerwaffenschulen, eine Offiziersschule und eine Truppendienstschule zur Verfügung. 13 000 ungediente Luftwaffensoldaten haben ihre militärische Grundausbildung erhalten. 890 Offiziersanwärter besuchten die Lehrgänge der Offiziersschule der Luftwaffe. Im Augenblick befinden sich etwa 1200 Piloten in den verschiedenen Ausbildungsstadien.

Der Aufbau der bodenständigen Flugabwehr besteht in der Bildung von Stämmen für fünf Luftwaffen-Flab-Bataillonen. In Münster und München sind je ein Stab einer Luftverteidigungsdivision gebildet worden.

Bei der Marine hat sich der Bestand an Schiffen und Booten im Laufe des Jahres 1957 auf 83 erhöht. Zwei U-Boote – «Hai» und «Hecht» – wurden in Dienst gestellt. 1957 liefen fünf Schnellboote, sechs Küstenminensuchboote, zwei Hafenschutzboote auf deutschen Werften vom Stapel. Das erste Schnellboot dieser Bauserie wurde schon in Dienst gestellt.

Der Personalbestand der Marine beträgt etwa 14 000 Mann. Mit 65 Seeoffiziersanwärtern begann 1956 die Offiziersausbildung. Bis Ende 1957 waren 350 Anwärter zu den Offiziersschulen kommandiert. (»Frankfurter Allgemeine Zeitung«)

Die westdeutsche Bundeswehr hat bis anfangs dieses Jahres der NATO insgesamt 5 Divisionen des Heeres (2 Panzer- und 3 Panzergrenadier-Divisionen), 1 Transport-

staffel der Luftwaffe und 4 Geschwader der Marine (1 Schnellboot- und 3 Minensuch-Geschwader) unterstellt. Die Divisionen, die einen Sollbestand von rund 12 000 Mann aufweisen, umfassen zur Zeit einen Bestand von ungefähr zwei Drittel. Auf 1. April 1958 sollen der NATO 1 Gebirgsjäger-Brigade und 1 Luftlande-Division unterstellt werden.

Nach einer Mitte Januar in Bonn herausgegebenen Mitteilung sollen die Mannschaftsbestände der Bundeswehr noch dieses Frühjahr von 120 000 auf 150 000 Mann und bis zum 1. April 1959 auf 200 000 Mann erhöht werden,

Frankreich

Die USA, Schweden und Westdeutschland haben zusammen 2400 Panzerabwehr-raketen SS 10 gekauft. Nach einem Bericht über den Sinai-Feldzug im Herbst 1956 wurden mit dieser Waffe 90 % Treffer gegen Panzer russischer Herkunft erzielt.

Belgien

Belgien bewilligte einen Gesamtbetrag von 3 Milliarden Francs für den Ausbau seiner Flugplätze; dazu kommen weitere Auslagen von über 100 Millionen Francs für die NATO-Flugplätze auf belgischem Gebiet. Gleichzeitig sieht das Rüstungsprogramm für die Luftstreitkräfte 4,3 Milliarden vor; die Fliegerabwehr figuriert darin mit 344 Millionen Francs.

Großbritannien

Großbritannien arbeitet an einem ballistischen Geschöß mit einer Reichweite von rund 3200 km, einer geplanten Geschwindigkeit von 16 000 km/h; es dürfte sich auf 640—800 km über die Erdoberfläche erheben.

Das Flabgeschöß «Bloodhound» ist in Serienproduktion. Es wird angetrieben von einem «Thor»-Düsenaggregat und zusätzlichen Startraketen und soll eine Geschwindigkeit von mehr als 1600 km/h erreichen. Sein geringer Brennstoffverbrauch soll ihm einen äußerst großen Aktionsbereich verleihen.

Die britische Regierung hat eine Reihe von Mammut-Fahrzeugen für den Transport und Stellungenbezug des Lenkgeschosses «Corporal» bestellt. Jedes Rad wird durch einen eigenen Elektromotor angetrieben. Andere Elektromotoren liefern die Kraft für die Steuerung und die Betätigung der Abschußrampe. WM.

Schweden

Die seit dem Jahre 1926 als selbständige Waffengattung bestehende Luftwaffe Schwedens beschleunigt ihre Anstrengungen zur schnellen Verstärkung und Modernisierung. Die neueste Entwicklung auf dem Gebiete der Landesverteidigung hat den Luftwaffenchef und seinen umfangreichen Stab mit zehn Abteilungen veranlaßt, den Aufbau nach folgendem Stärkeverhältnis festzusetzen: Jäger 64%, Jagdbomber 24%, Aufklärungsflugzeuge 12%. Daneben arbeitet ein spezielles Büro an der Entwicklung von Luftabwehrraketen, von denen verschiedene Typen bereits frontreif sein sollen. Die Spitzen der Landesverteidigung sind überzeugt, einen durchorganisierten und leistungsfähigen Schutz gegen Luftangriffe zu besitzen. Auf alle Fälle würde das Land bei einem eventuellen Überfall dem Luftgegner nicht wehrlos gegenüberstehen und könnte mindestens in der ersten Phase eines Krieges sehr energischen Widerstand leisten. Die Verlagerung des Hauptgewichtes auf die Flugwaffe bringt mit sich, daß der größte Teil der militärischen Ausgaben nun dem Flugwesen zufallen. Aed.

Vereinigte Staaten

Die Landstreitkräfte haben im Fort Braggs einen Test der Organisation «Pentomic» durchgeführt.

Mit Hilfe einer entsprechenden Lufttransportflotte wurden mehr als 1800 Mann und 500 Tonnen Material in weniger als 80 Minuten in einen Luftlandebrückenkopf verbracht. Geprüft wurden die Fallschirmer der 187. «combat group», einer der fünf Kampfgruppen der 101. Luftlandedivision «Pentomic».

Die Aktion begann kurz nach Eintritt der Morgendämmerung durch das Überfliegen der Absprungzone in drei Wellen mit C 119. Diesen drei Wellen entsprangen 1500 Mann. Weniger als eine halbe Stunde später wurde aus zwei weiteren Wellen C 119 schweres Material abgeworfen. So konnten die Fallschirmabspringer sofort die Verteidigung des Brückenkopfes sicherstellen. Innerhalb der erreichten Zone befand sich auf sandigem Boden ein Streifen zum Landen, auf welchem unverzüglich Luftfrachter C 123 niedergingen, die Truppenverstärkungen, Fahrzeuge und Material herbrachten. Sie landeten in Abständen von einer Minute in Formationen zu 25 Flugzeugen. Der Auslad erfolgte so schnell, daß nach der Landung der 25. Maschine die erste wiederum starten konnte. Wg.

Die Amerikaner zeigten in letzter Zeit folgendes neue Material:

Leichter Panzerwagen T 92: 18 t Gewicht, für den Lufttransport bestimmt. 76-mm-Kanone und 2 Mg.

Ein automatischer Minenleger. Das Gerät gräbt einen wenig tiefen Graben, verlegt die Minen und deckt sie zu.

Ein mobiles Minensuchgerät, Typ AN/VRS 2. Ist aus plastischem Material hergestellt und wiegt nur 100 kg. Das Gerät wird vor einen Jeep montiert und ist mit einer automatischen Brems- und Auskuppelungs-Vorrichtung versehen, wodurch der Jeep sofort zum Stehen gebracht wird, wenn das Suchgerät über einen Metallgegenstand fährt.

Eine mobile Brücke: 18 m lang, 4 m breit, Tragkraft von 60 t. Getragen wird die Brücke von einem abgeänderten M 46-Panzerwagen, welcher die Kraft für das Schlagen der Brücke abgibt und zugleich als Gegengewicht dient, wenn die Brücke über das Hindernis gelegt wird. Die Brücke kann in 2 Minuten gelegt und innert 10 Minuten wieder weggenommen werden.

Die Luftverteidigung der USA liegt in den Händen des Continental Air Defense Command (CONAD), das sich aus allen 3 Wehrmachtsteilen zusammensetzt.

Amerikanische Raketen- und Fernlenk Waffen

Das schwerste Luftabwehrmittel der Armee ist die «Nike». Bei der Truppe befindet sich die «Ajax»-Ausführung. Diese wird ersetzt durch die «Nike-Hercules», die in nächster Zukunft an die Truppe abgegeben werden soll. Dieses neue Modell ist länger, schwerer und hat doppelten Durchmesser im Vergleich zur «Ajax». Es kann deshalb auch größere Höhen erreichen. Die vorhandenen Bodenvorrichtungen, insbesondere zur Lenkung des Geschosses, sind nach geringfügiger Änderung für beide Typen verwendbar. Etwa 70 % aller Luftabwehrbataillone der kontinentalen Abwehr waren bereits mit «Nike»-Geschossen ausgerüstet. Bis 1961 sollen 250 «Nike»-Bataillone aufgestellt sein.

Ein kürzlich für die «Nike-Hercules» entwickelter Atom-Sprengkörper soll nicht nur den feindlichen Bomber, sondern auch dessen Atomgeschosse zerstören.

Die «Hawk» ist eine Fliegerabwehrrakete, 4,8 m lang, die instande ist, selbst niedrigst fliegende Flugzeuge zu finden und zu zerstören. Sie ist deshalb die Ergänzung zur «Nike». Die Abschlußrampe kann für den Transport an Motorfahrzeuge oder Helikopter angehängt oder mit Flugzeugen transportiert werden. Ergänzt wird diese Waffe durch ein eigenes Radarsystem, durch welches selbst solche Ziele entdeckt werden, die für normale Radar im toten Raum liegen. Es ist das gleiche Gerät, das auch für die Lenkung der «Nike» dient.

Auf dem Lenkgeschöß-Kreuzer «Canberra» sind 2 Radargeräte des Typs AN/SPQ 5 aufgebaut, um die «Terrier»-Flab-Lenkgeschosse zu leiten und zugleich eine weitreichende Warnung zu vermitteln.

Das interkontinentale Geschöß «Snark SM 62» ging Sommer 1957 in Massenproduktion. Angetrieben von einem Aggregat mit 4500 kg Schub und zwei Boostern, kann der zigarrenähnliche pilotenlose Bomber von 22 m Länge und 12,5 m Spannweite der Deltaflügel 8000 km weit fliegen und 18 km Höhe erreichen. Die Lenkeinrichtung soll das Auffinden des Zieles bei jedem Wetter ermöglichen. Es wird gegenwärtig das erste Geschwader solcher «Snark» aufgestellt; dieses bildet einen Bestandteil des Strategic Air Command.

Die Luftwaffe baut im Camp Cooke, 270 km NW von Los Angeles, Einrichtungen zur Handhabung von interkontinentalen ballistischen Geschossen (JCBM), und zwar für die Typen «Atlas» und «Titan», sowie für das Mittelstrecken-Lenkgeschöß(JRBM) «Thor». Es werden 100 Millionen Dollar dafür verwendet. 83 Millionen Dollar wurden eingesetzt für die Entwicklung von elektronischen Lenkeinrichtungen für das JCBM «Atlas». Am 10. Januar erfolgte der Abschuß einer «Atlas»-Rakete mit Erfolg.

Die einzige Versuchsstrecke für die Erprobung von JCBM geht über den Südatlantik. Versuche auf Flugstrecken von rund 8800 km werden erst möglich sein, wenn die Einrichtungen auf der brasilianischen Insel Fernando do Noronha und der britischen Ascension-Insel fertiggestellt sind, was erst Ende 1958 der Fall sein dürfte. Bis dann wird das System, das neben der Abschußstation Canaveral in Florida bereits 10 Zwischenstationen umfaßt, für die Erprobung von Geschossen mit kürzerer Flugstrecke wie die «Thor», «Jupiter» und «Snark» benutzt.

Das Flab-Lenkgeschöß «Bomarc» wurde in Massenproduktion gegeben. Das Geschöß ist größer als ein Sabre-Jäger und soll mehr als doppelte Schallgeschwindigkeit erreichen. Die Versuchstype hat eine Höhe von 24 km erreicht. Der Aktionsbereich wird auf 3–500 km geschätzt.

Die Marine besitzt die Flab-Rakete «Terrier» von rund 8 m Länge, mit Nadelspitze, vermittelt Leitstrahl gelenkt, mit Booster-Hilfen versehen. Gewicht rund 1,5 t. Die Reichweite beträgt 32 km, die Geschwindigkeit 2100 km/h. Die Lenkgeschöß-Kreuzer «Boston» und «Canberra» sind mit der «Terrier» ausgerüstet. Ebenfalls damit versehen werden die neuen Flugzeugträger «Kitty Hawk» und «Constellation» sowie eine neue Klasse von Lenkgeschöß-Fregatten, alle im Bauprogramm 1956/57. Auch die Kreuzer «Providence», «Springfield» und «Topeka» der Cleveland-Klasse sollen mit «Terriers» ausgerüstet werden, ebenso das 1. Marine-Flab-Lenkgeschöß-Bataillon. Für den Transport der «Terrier» auf Basen an offenen Küsten wurde ein besonderes Transport-Fahrzeug entwickelt. WM

Die Vereinigten Staaten haben seit dem letzten Weltkrieg für die Entwicklung von Fernlenkgeschossen und Raketen über 73 Milliarden Schweizerfranken ausgegeben, davon mehr als die Hälfte in den letzten beiden Jahren.

Die amerikanische Luftwaffe hat die North American Aviation – ihr Rivale war

die Boeing Company – mit der Herstellung des WS 110 A, dem sogenannten chemischen Bomber, beauftragt. Die strengen Geheimvorschriften ermöglichen keine Beschreibung von Details. Man weiß lediglich, daß diese neue strategische Waffe einen neuartigen Treibstoff aus Fluorborax und Wasserstoff benötigt, Geschwindigkeiten bis 3200 km/h erreichen soll und ab 1960 die großen Bomber wie B 52 und B 58 ersetzen wird. Der Prototyp kann im Sommer 1959 erwartet werden.

Sowjetunion

Die gesamte russische Luftfahrt wird durch ein umfangreiches Programm sichergestellt. Sieben aeronautisch-technische Institute beherbergen 25 000 Studenten, von denen jährlich 3000 die Abschlußprüfung bestehen. Das wissenschaftliche Organisationszentrum befaßt sich mit der Herausgabe von 13 Zeitschriften, welche jährlich rund 4500 Auszüge aus einheimischen und ausländischen Publikationen veröffentlichen. Gegen 13 000 Wissenschaftler und Spezialisten sind allein mit diesen Arbeiten beschäftigt, wobei der ausländischen Entwicklung besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Nach russischen Berichten kann heute der Bau von atomgetriebenen Flugzeugen verwirklicht werden. Es soll gelungen sein, eine neue Legierung aus Borkarbid und Aluminium für den Schutz gegen Neutronen zu schaffen; außerdem sollen gewisse organische Stoffe und Preßmassen zur Verfügung stehen, die, mit Borbestandteilen getränkt, als Neutronenschutz dienen. Durch schichtweise Anwendung von Stahl und Blei könnten auch die Beta- und Gammastrahlen absorbiert werden. Die Schutzwände werden ungefähr 10 bis 50 Tonnen wiegen. Das vorgesehene Atomflugzeug erhält eine Länge von rund 40 m; es ist ein zugespitzter, raketenartiger Flugkörper mit zwei horizontalen und einem vertikalen Dreieckflügel, die alle am hinteren Ende liegen. Die Vorbereitungen sollen sich unmittelbar vor dem experimentellen Stadium befinden.

Aed.

LITERATUR

General Ulrich Wille. Von Carl Helbling. Fretz und Wasmuth Verlag, Zürich.

Man könnte die Frage aufwerfen, ob nach der Herausgabe der Wille-Biographie und der «Gesammelten Schriften Ulrich Willes» von Edgar Schumacher eine weitere Darstellung des Lebens unseres Generals von 1914 bis 1918 noch berechtigt sei. Das Werk Carl Helblings läßt diese Frage überzeugt bejahen. Die neue Biographie belegt geradezu die Notwendigkeit der Wiedererwähnung des Lebenswerkes General Willes in unserer Zeit. Es tut gut, der heutigen Generation die Gedanken und Zielsetzungen des Oberbefehlshabers während des Aktivdienstes 1914/18 wieder ins Bewußtsein zu rufen. Die Biographie ist somit beides: ein geistiges Vermächtnis und ein Stück Zeitgeschichte.

Im Leben Ulrich Willes verläuft auch die Lebenskurve der damaligen schweizerischen Milizarmee. Carl Helbling zeichnet in klaren Strichen den Lebenslauf dieses ungewöhnlichen Mannes, der keine höhere Leidenschaft kannte, als seinem Land und seiner Armee zu dienen. Ohne Schönfärberei werden die unendlichen Schwierigkeiten aufgezeigt, die sich dem geistig und militärisch hochbegabten Offizier auf allen Stufen entgegentellten: als junger Instruktionsoffizier der Artillerie, als Oberinstruktor und